

# Auch der Verbraucher ist beteiligt

## Lebhafte Podiumsdiskussion bei Imkerverband Mellifera

Rosenfeld. Ein Thema mit großer Tragweite ist bei einer Podiumsdiskussion beim Imkerverband Mellifera in der Fiskerschmühle auf der Tagesordnung gestanden: die künftige EU-Agrarpolitik ab 2014, über die gerade in Brüssel verhandelt wird.

Im mit fast hundert Teilnehmern vollbesetzten Saal der Imkerei ging es überaus lebhaft zu. Anlass war der »Good Food March«. Bei der europäischen Aktion für eine faire und nachhaltige Lebensmittel- und Landwirtschaftspolitik ziehen Bürger quer durch Europa nach Brüssel. Die Imkerei von Mellifera stand auf dem Tourprogramm, weil Bienen mit zu den ersten gehaltenen, die von den Entwicklungen der Landwirtschaft betroffen sind – und weil Mellifera-Vorstand Thomas Radetzki ein bekannter Kämpfer für eine

gentechnikfreie Landwirtschaft ist. Das Podium war mit Politikern von CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke sowie mit Vertretern der Imker- und Bauernschaft und des Handels gut besetzt.

Ein heißes Thema war die Förderung der Biomasse auf dem Acker, die offenbar niemand so richtig will. Dennoch werden immer mehr Maismonokulturen angebaut. »Wenn schon Biogas, dann kann man das auch bienenfreundlich als Blühfläche gestalten«, meinte Walter Haefelker, Vorsitzender des Europäischen Berufs- und Erwerbsimkerverbands. »Die ureigenste Aufgabe der Landwirtschaft ist die Ernährung der Menschen«, stellte Christian Reuter, Vorstandsmitglied des Landesbauernverbandes Baden-Württemberg, klar.

Unterschätzt werde allerdings nicht nur die Sicherung der Ernährung, sondern auch die Bedeutung der Bauern für die Landschaftspflege, wie die EU-Abgeordnete Elisabeth Jeggle, CDU und Grünen-Politiker Martin Hahn gleichermaßen deutlich machten. Das Ziel einer qualifizierten Agrarpolitik müsse eine angemessene Bewirtschaftung sein. Doch Jeggle schränkte ein: »Viele ökologische Flächen in Baden-Württemberg sind im Besitz der Kommunen, darauf haben wir keinen Einfluss.«

Dennoch meinte SPD-Vertreter Klaus Käppler: »Baden-Württemberg steht mit seiner kleinteiligen Landwirtschaft noch verhältnismäßig gut da und ist auch für die Bienen gar nicht so schlecht. Und zum Glück hat sich bei uns auch der Gedanke der gentechnikfreien Zonen durchgesetzt.«



Lebhaft diskutiert wurde bei der Veranstaltung des Imkerverbands Mellifera in Rosenfeld. Foto: Mellifera

Für Überraschung sorgte die Feststellung eines Zuhörers, dass EU-Fördergelder für die Landwirtschaft auch an Konzerne wie Nestlé, Südzucker, BASF oder Allianz gehen. Dass dem so ist, bestätigte Karin Binder, Die Linke: »Das sind die Großgrundbesitzer, die ihr Land an die Bauern verpachten.«

Einig waren sich alle, dass den Bürgern eine sehr wichtige Rolle zukommt. »Wir wünschen uns, dass der Verbraucher mehr Verantwortung

übernimmt«, sagte Sabine Franz von den B2-Biomärkten in Balingen und Rottweil.

Und wie geht es nun tatsächlich weiter mit der EU-Agrarpolitik? Hier plauderte die EU-Abgeordnete Elisabeth Jeggle aus dem Brüsseler Nähkästchen: »Fakt ist, dass wir zehn Milliarden Euro weniger zu verteilen haben. Ziemlich sicher ist auch, dass die Landwirte, die nicht zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft bereit sind, weniger Geld bekommen werden.«